

E-12602 der Beifagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 6107/J

ANFRAGE

1994-02-14

der Abgeordneten Hans Helmut Moser und Partner  
an den Bundesminister für Justiz  
betreffend Geheimakten der "DDR-Staatssicherheit"

In Berichten der Neuen Kronen-Zeitung, Ausgabe Oberösterreich, vom 22.1., 28.1. und 30.1. 1994, wird auf "Geheimakten der DDR-Staatssicherheit" Bezug genommen und auf entsprechende Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt hingewiesen. Dabei soll es unter anderem um intensive Waffengeschäfte mit der ehemaligen DDR gehen. Da die unterzeichneten Abgeordneten den Eindruck haben, daß das Kapitel "Stasi - Zusammenarbeit" noch nicht einmal ansatzweise aufgearbeitet wurde, richten sie folgende

ANFRAGE:

an den Herrn Bundesminister für Justiz:

1. Ist es richtig, daß die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt über geheime Stasi-Akten verfügt und auf deren Grundlage gegen österreichische Staatsbürger ermittelt?
2. Sind derartige Stasi-Akten von der sogenannten Gauck-Behörde in Berlin angefordert worden?
3. Wenn nein, warum nicht?
4. Sind diese Stasi-Akten vom "Schalck-Golodkowski-Untersuchungsausschuß" des Bonner Bundestages angefordert worden?
5. Wenn nein, warum nicht?
6. Ergibt sich aus den der Wiener Staatsanwaltschaft vorliegenden Akten, mit welchen DDR-Kontaktpersonen die betroffenen österreichischen Verdächtigen in Verbindung standen?
7. Hat die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt versucht, derartige ehemalige Mitarbeiter der "DDR-Staatssicherheit" im Rechtshilfegang einvernehmen zu lassen?
8. Wenn nein, warum nicht?
9. Trifft der Zeitungsbericht zu, daß die der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt vorliegenden Stasi-Akten beweisen, daß versucht worden sei, unter Umgehung österreichischer Gesetze eine Munitionsfabrik in die DDR zu exportieren?

10. Stimmen die Zeitungsberichte, daß in dieses Waffengeschäft die liechtensteinische Firma "Anstalt Cavendia" einbezogen war?
11. Wer hat die Korrespondenz dieser "Anstalt Cavendia" unterfertigt?
12. Ist es richtig, daß der Vertreter der "Anstalt Cavendia" ein Staatsbürger der DDR war?
13. Trifft es zu, daß das österreichische Unternehmen Hirtenberger AG dieser Anstalt Cavendia ein Angebot gelegt hat?
14. Gibt es in den der Wiener Staatsanwaltschaft vorliegenden Akten Hinweise darauf, daß zwischen der österreichischen Firma Hirtenberger AG und der "Anstalt Cavendia" ein "Geheimhaltungsabkommen" vereinbart wurde?
15. Ist es richtig, daß die Annahme des Angebotes der Firma Hirtenberger AG nur aufgrund der Umwälzungen in der DDR unterblieb?
16. Wäre der Abschluß eines derartigen "Geheimhaltungsabkommens" und die Legung eines Angebotes im Hinblick auf die einschlägigen österreichischen Gesetzesbestimmungen nur als Vorbereitungshandlung oder schon als Versuch zu bewerten?
17. Haben Sie veranlaßt, daß diese sensible Materie im Rahmen einer gerichtlichen Voruntersuchung durch einen unabhängigen Richter untersucht werden kann?
18. Wenn nein, warum nicht?
19. Was werden Sie unternehmen, um sicherzustellen, daß strafbare Handlungen im Zusammenhang mit der ehemaligen DDR-Staatssicherheit auch in Österreich mit den Mitteln des Rechtsstaates aufgearbeitet werden?

Freitag, 28. Jänner 1994

LOKALES

Seite 11

AMAG- und Steyr-SF-Bosse hatten Glück, Hirtenberger Manager muß noch zittern

# Nach DDR-Geschäft droht Prozeß

Im Noricum-Vorfahren verurteilt, droht ihm nun der nächste Prozeß: Geheime Stasi-Akten beweisen, daß der Ex-Direktor der Hirtenberger AG Heinz Träder eine komplette Munitionsfabrik in die DDR exportieren wollte. Die illegalen Geschäfte der AMAG- und Steyr-SF-Manager könnten aber bereits verjährt sein.

Im September 1988 beschloß das DDR-Politbüro die Errichtung einer Pulverfabrik zur Herstellung von Treibstoffen für Panzerabwehrkanonen: Eine Konsequenz aus den „einseitigen Reduzierungen der Panzerkräfte“. Bei der Leipziger Herbstmesse wurde über das „Objekt Gnaschwitz“ mit dem Vorstandsdirektor der damals noch verstaatlichten Hirtenberger Munitionsfabrik, Heinz Träder, verhandelt. Gleichzeitig bat DDR-Staatssekretär Schalck-Golodowski den Sekretär des SED-Zentralkomitees, Günther Mittag, schriftlich: „Ich bitte um die Vollmacht, ... mit der Firma Hirtenberger Varianten für eine Umgehung von Embargo-Bestimmungen bzw. von Ausfuhrverboten der Republik Österreich auszuarbeiten.“

Zwei Monate später hatte die DDR-Führung bereits ein Angebot der Liechtensteiner Firma „Anstalt Cavendia“, einer Tariffirma der

Hirtenberger AG, am Tisch: Auf dem Briefpapier der Hirtenberger AG erklärt die „Cavendia“ den Zeitplan und berechnet die Kosten für die DDR: 817 Millionen \$

VON RICHARD SCHMITT jun.

hätte die DDR für dieses Geschäft, das gegen das Kriegsmaterialien- und das Außenhandelsgesetz verstößen hätte, bezahlen müssen.

Der ständige Verhandlungspartner der DDR-Militärs war der Hirtenberger-Direktor Heinz Träder: Die DDR-Staatssicherheit notierte alle Verhandlungstermine und -ergebnisse, beurteilte sogar seine Charaktereigenschaften: „Träder ist ein cleverer Mann. Er ist Ingenieur, bauernschlau, trickreich, aber viele Dinge, die er mit uns gemacht hat, sind in Österreich Wirtschaftsvergehen ... Je besser er die DDR kennt, umso mehr bescheißt er uns.“

Gegen Träder ermittelt nun die Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt. Die illegalen Geschäfte der AMAG und der Steyr SF – die „Krone“ berichtete – könnten aber bereits verjährt sein.

## Schloß Orth wird „Hochzeitskirche“

Das Gmündner Seeschloß Orth wird nicht versteigert: Die Stadtgemeinde Gmünden soll es um 13 Millionen \$ kaufen und das Land Oberösterreich wird sich an der Finanzierung beteiligen, haben VP-Baurechtsberater Matthias Ellmauer und Bürgermeister Erwin Herrmann nun ausgehandelt. „Damit ist gewährleistet, daß das Schloß öffentlich zugänglich bleibt und etwa als Hochzeitskirche ein Touristenmagnet wird.“

Foto: Christian Koller



Stasi-Geschäfte: Heinz Träder  
www.parlament.gv.at

Foto: Berthold Schmid



**2000 Schnapsbrenner** gibt es in OÖ und sie destillieren gutes hochprozentiges Lebenswasser. Beim jüngsten internationalen Leistungsbewerb in Bad Kleinkirchheim heimsten unsere Schnapserzeuger gleich 65 Medaillen ein. Maximilian Schosser (Bild oben) vom „Heidelbeergarten“ in Buchkirchen – diese Brennerei hat sich auf 17 verschiedene Beerenbrände spezialisiert – brachte 17 Auszeichnungen nach Hause. „Der qualitativ gute, seltene Schnaps erlebt eine Renaissance“, so der Sprecher der ARGE bäuerlicher Schnapsbrenner in OÖ.

LEOPOLD WANDL

## A weng g'schmalzn

Ham Linzer Es-Pe-Ö-Gnossen en Weidenholzer ausgeschlossen, dabei en Bogen überspannt, des ham so viele scho erkannt. Da Grund vom miesen Vorwahlstreit: Der Mann is eahna zu gescheit!

04. 02. 94

~~Nicht für Sie~~

# Stasi-Akten über Waffendeals von VOEST und Steyr-Mannlicher

Schmutzige Geschäfte mit der DDR-Armee und der Stasi waren in Oberösterreich „üblich“: Nach den ersten Berichten der „OÖ-Krone“ über den illegalen Militär-Technologie-Deal der AMAG (Projekt Adler) fanden sich nun auch belastende Stasi-Akten über Lieferungen der Steyr-Mannlicher AG und der VOEST.



## Silverbesteck mit Hand waschen

In der Geschirrspülmaschine bekommt Silverbesteck oft einen Belag und wird außerdem zerkratzt. Waschen Sie es besser mit der Hand ab, die Mühe lohnt sich.

Dieser Tipp ist aus dem OÖ-Krone-Buch „Gutes & Trickiges“ von Wolfgang Kohn (ca. 5,-) im Buchhandel erhältlich.

Diese Ost-Geschäfte soll ein bekannter Waffenhändler eingesädet haben: Gegen den Ex-Vorstand der Hirtenberger-Munitionsfabrik Heinz Träder (52), der im

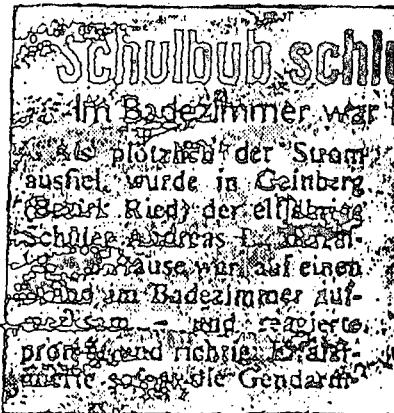
VON RICHARD SCHMITT/jun.

Noricum-Vorfall 1991 zu zehn Monaten bedingter Haft verurteilt wurde, hat das Justizministerium Vorerebungen wegen „Anbahnung von Waffengeschäften mit der DDR“ eingeleitet.

„Derzeit überprüfen wir eine Menge Fakten über Munitionsverkäufe in die frühere DDR. Die Zeit arbeitet aber gegen uns“, beschreibt Dz. Erwits Breitenfacher von der Staatsanwaltschaft Wiener Neustadt eine Einstellung des Verfahrens

wegen Verjährung. Wie eben beim „AMAG-Stasi-Deal“.

„Auf je 50 Seiten berichten Agenten über die DDR-Geschäfte der VOEST, der Steyr-Mannlicher und der Hirtenberger“, ist der Grüne Nationalrat Rudi Anschober nach einer ersten Durchsicht der brisanten Stasi-Akten überzeugt, daß die AMAG-Schmuggel-Affäre im Jahr 1985 sicher nicht das einzige Vergehen Österreichischer Firmen nach dem Außenhandelsgesetz gewesen ist.



*Kommunikation Sa. 22.2.94*

Seite 18

FRIEDRICH KRONE

Sonntag, 30. Jänner

Gehemakten der DDR-Staatssicherheit enthüllen Machenschaften der Verstaatlicht

# Stasi-Agent formte Iran-Geschäft

Jene geheimen Stasi-Akten, die der "Krone" exklusiv vorlegen, bringen nun auch Licht in die Noricum-Iran-Affäre der damals verstaatlichten Hirtenberger AG: Für die Errichtung eines „Scheingeschäfts“ mit Polen zur Umgehung der

österreichischen Ausfuhrbesetze war ein Agent der DDR-Staatsicherheit hinter „die antwortlich“. Die Direktoren der Münitionsfabrik hatten 1986 versucht, die Lieferung von 120.000 Granaten „in den kriegsführenden Iran zu verschleppen.“

Der damalige Hirtenberger AG-Direktor Heinz Träder (52) war beim Noricum-I-Prozeß zu zehn Monaten bedingter Haft wegen Verletzung des Kriegsmaterialgesetzes verurteilt worden: Er hätte im „Cenin-Geschäft“ mit einem gefälschten Endverbraucher-

Zertifikat für Polen 120.000 Stück Granaten in den kriegsführenden Iran liefern lassen.

Die der „Krone“ vorliegenden Stasi-Gehemakten enthalten nun ein pikantes Detail: Der „Fälscher“ im polnischen Ministerium für Außenhandel, Oberst Harz, war

ein Agent der DDR-Staatsicherheit. Diese hatte den Kontakt zum Hirtenberger Direktor Träder und Waffenhändler und ersten Moosers Al Kassar, dem weltweit gesuchten Täter, der sich auch im Noricum-I-Prozeß als Schlüsselfigur erwiesen hatte.

**VON RICHARD SCHMITT,**

Kanonen-Schmuggel: In der ost in Wien gesch. Proksch-Freund Al Kassar auch gefälschte Endverbi- chör-Zertifikate für die Noricum-Geschütze beschafft.

Die Stasi-Akten könnten auch den mysteriösen Tod des Ex-VOEST-Generals Heribert Apfalter, Hauptverantwortlichen Noricum-Affäre, klären: Kassar steht nämlich Verdacht, der Auftrag jenes Mannes zu sein, Apfalter kurz vor seinem Herzinfarkt auf der A 1 Strengberg getroffen hat.



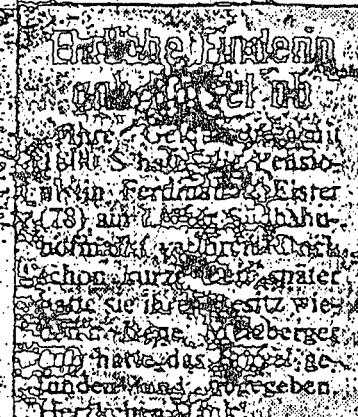
## Gemüse nicht zu lange warmhalten

Vermeiden Sie zu langes Warmhalten von Gemüse. Es verliert dadurch Geschmack, Farbe und Nährstoffe. Lassen Sie es erst einmal überkaltwerden, und wärmen Sie es bei Bedarf wieder auf.

Dieser TIP ist aus dem "Krone"-Buch "Tips & Tricks" von Heinz Kuhn, Uta S. 98. Im Buchhandel erhältlich.



Verdächtig: Monzor Al Kassar



Betroffener: General Heribert Apfalter